

Stellungnahme der Universität des Saarlandes zu den Eckpunkten einer Frankreichstrategie für das Saarland

1. Wie bewerten Sie die Ziele der Frankreichstrategie im vorliegenden Entwurf insgesamt?

Die von der Landesregierung vorgestellte Frankreichstrategie ist aus Sicht der Universität des Saarlandes ein angesichts der geografischen Lage und Geschichte des Saarlandes ebenso folgerichtiges wie innovatives und zukunftssträchtiges Konzept für das Land. Das darin enthaltene Ziel, bis 2043 das Saarland zu einem mehrsprachigen Kommunikationsraum zu entwickeln mit der Nachbarsprache Französisch als funktioneller Zweitsprache (und selbstverständlich Englisch als der globalen Lingua Franca), macht diese Strategie zu einem bisher so nie gewagten europäischen Experiment.

Die Zielsetzung, eine Region von der Ein- zur Mehrsprachigkeit weiterzuentwickeln, ist nicht nur visionär, sondern wird auch in der politischen Umsetzung zu vielen sprach-, bildungs- und kulturpolitischen, strukturellen und ökonomischen Innovationen führen und die Attraktivität der Region und der Universität steigern.

Die Universität des Saarlandes, l'Université de la Sarre, die sich selbst zu einer europäischen Universität entwickelt, teilt diese Vision und wird sich nach Kräften für ihre Realisierung engagieren. Die Universität kann dabei – wie viele andere Akteure in der Kommunal- und Regionalpolitik, in Medien, Bildung und Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – auf einen großen Bestand an Wissen, Erfahrungen und Netzwerken zurückgreifen, der eine unverzichtbare Grundlage für die Umsetzung der Frankreichstrategie darstellt.

Konkret ist die Frankreichstrategie der Landesregierung für die Universität von dreifacher Relevanz:

Zum einen leisten die vorhandenen vielfältigen Lehr-, Forschungs- und Serviceangebote der Universität einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von Frankreich-Spezialisten, zur Verbreitung von Wissen über deutsch-französische Angelegenheiten und zu deren Sichtbarkeit und damit zu den wesentlichen Zielen der Frankreichstrategie.

Zum anderen möchten wir in der aktuell anstehenden Phase der strategischen Neuorientierung ganz gezielt unser Frankreich- und Europaprofil weiter ausbauen und sehen die dezidierte Frankreichorientierung der Landesregierung als Bestätigung unseres langjährigen Engagements in dieser Hinsicht. Die Frankreichstrategie der Landesregierung wird daher auch in der Umsetzung unserer Internationalisierungsstrategie Berücksichtigung finden.

Drittens ergeben sich aus der strategischen Orientierung der Landespolitik jedoch auch neue Herausforderungen für die Universität. Schon jetzt vermittelt die Universität durch Formate wie Ringvorlesungen, Podiumsdiskussionen, öffentlich zugängliche Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit die universitären Debatten und Forschungsergebnisse des Frankreich- und Europa-Schwerpunkts in die Gesellschaft und trägt damit zu einer Stärkung der Frankreich-Kompetenz in Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft im Saarland bei.

Wir möchten die bestehenden Angebote intensivieren und fokussieren (einige konkrete Vorschläge finden sich weiter unten) und damit Verantwortung für die nachhaltige Entwicklung der Region übernehmen.

2. Wie bewerten Sie die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Umsetzung der Frankreichstrategie?

Die Universität des Saarlandes bewertet die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Umsetzung der Frankreichstrategie positiv und wird sich für die Implementierung und Weiterentwicklung derjenigen Maßnahmen einsetzen, die ihren Aufgabenbereich betreffen.

Insbesondere möchte die Universität als einer der landesweit größten Akteure im Bildungsbereich mit ihren verschiedenen Einrichtungen die im Frankreichjahr 2013 begonnenen Initiativen verstetigen und ihre Perspektiven in den angestoßenen Vernetzungsprozess mit einbringen. Gerne nehmen wir am vorgeschlagenen Runden Tisch „Frankreich“ teil und beteiligen uns an den geplanten weiteren Vernetzungsangeboten wie Frankreich-Portal und Frankreich-Veranstaltungskalender. Auch eine Präsenz im geplanten Pariser Saarland-Büro, das die saarländische Frankreichkompetenz in der französischen Hauptstadt repräsentiert, wäre für die Universität des Saarlandes wichtig, um geplante und bestehende bi- und multinationale (Infra-)Strukturen im Wissenschaftsbereich bei den politischen Entscheidungsträgern in Frankreich zu vertreten und bürokratische Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Wie anlässlich des Frankreichjahrs bereits geschehen, werden wir auch in Zukunft Impulse der Landesregierung für öffentlichkeitswirksame Angebote aufnehmen.

Die Zielsetzung, das Saarland bis 2043 zu einem zweisprachigen Kommunikationsraum weiterzuentwickeln, ist für die Universität in besonderem Maße bedeutsam. Vertiefte und praxistaugliche Fremdsprachenkenntnisse, möglichst in mehreren Sprachen, sind im Zeitalter der europäischen Einigung und der Globalisierung unverzichtbar. Frankreich und andere frankophone Länder gehören nicht nur zu den wichtigsten Wirtschafts-, sondern auch zu den wichtigsten Wissenschaftspartnern Deutschlands und vor allem des Saarlandes. Daher setzen wir uns auch im Interesse der wissenschaftlichen Exzellenz dafür ein, dass möglichst viele Lehrende, Studierende, Doktoranden/-innen sowie Mitarbeiter/-innen im wissenschaftlichen Bereich und im Verwaltungsbereich Französischkenntnisse erwerben bzw. bereits vorhandene Kenntnisse ausbauen und nutzen. Gleiches gilt für die untrennbar mit der sprachlichen Kompetenz verbundene interkulturelle Kompetenz. Die Vermittlung von erweiterter Frankreich-Expertise als Kompetenz für die grenzüberschreitende Arbeitswelt trägt über die Integration von Praxiserfahrung und Praxisrelevanz auch zur Exzellenz von Forschung und Lehre bei.

Zugleich ist aus sprach- und bildungswissenschaftlicher Sicht auf die besonderen Anstrengungen zu verweisen, die notwendig sind, um eine Alltagstauglichkeit der Französischkenntnisse in breiten Teilen der Bevölkerung zu erreichen. Dies ist nur durch erhebliche Investitionen im Bildungsbereich möglich.

Hierzu sind gut ausgebildete Französischlehrkräfte in allen Schulformen nötig, die Französisch nicht nur als ein Fach unter anderen unterrichten, sondern zum Ausgangspunkt

vielfältiger, lebensweltlich verankerter Bildungsprozesse machen. Nur dadurch kann eine dauerhaft hohe Motivation von Schülern/-innen und Eltern sichergestellt werden. Da vor allem in der Grundschule die Grundlagen für das weitere Fremdsprachenlernen gelegt werden, ist es aus Sicht der Universität konsequent, in der Zukunft den Bereich des Frühen Fremdsprachenlernens Französisch als verpflichtenden Bestandteil der Lehrerausbildung im Primarbereich zu etablieren und dabei einen Schwerpunkt auf sprachenübergreifende und -vernetzende Ansätze zu legen. Die Instrumente der Mehrsprachigkeitspädagogik und -didaktik sind natürlich auch für weitere Bereiche wie die berufliche Bildung und den bilingualen Unterricht relevant und legen dort die Grundlagen für die Kompetenz des lebenslangen Sprachenlernens. Als einzige Universität des Landes steht die Universität des Saarlandes hier in der Verantwortung, die Fachkräfte auszubilden, die für das Erreichen dieses ehrgeizigen Ziels erforderlich sind.

3. Welche weiteren wichtigen Ziele und Maßnahmen möchten Sie ergänzen?

3.1 Vermittlung von Frankreich-Kompetenz über die französische Sprachkompetenz hinaus

Das von der saarländischen Landesregierung vorgelegte Strategiepapier verweist zu Recht darauf, dass über den Aspekt der Sprachkenntnisse hinaus auch interkulturelle, regionale und Arbeitsweltkompetenzen von Belang sind. Frankreich-Kompetenz – etwa in Form von Informationen über die aktuelle Lage in der französischen Politik, der Wirtschaft, den gesellschaftlichen Debatten – sollte auch für Bürger zugänglich sein, die keine oder nur geringe Französischkenntnisse besitzen. Auch diese Gruppe sollte in die Frankreichstrategie mit eingeschlossen werden. Im Bereich der Universität des Saarlandes zählen hierzu z. B. Studierende/Mitarbeiter aus Ländern und Regionen bzw. Disziplinen, in denen Französisch traditionell einen geringeren Stellenwert hat. Informationen über Frankreich in deutscher oder englischer Sprache und die Ausbildung von deutsch-französischen Mittlern sind wichtig, um diese Zielgruppe erreichen zu können.

3.2 Auseinandersetzung mit möglichen Vorbehalten gegenüber der Frankreichstrategie

Trotz einer traditionell starken Frankreichorientierung bestehen auch in der saarländischen Bevölkerung und bei Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bisweilen noch Vorbehalte gegenüber einer dezidierten strategischen Ausrichtung nach Frankreich, wie sie die Landesregierung vorschlägt. Eltern befürchten, dass ihre Kinder durch die angestrebte Zweisprachigkeit in der Schule überfordert sind, dass die ohne Zweifel unentbehrlichen Englischkenntnisse vernachlässigt oder dass die ohnehin bestehenden föderalen Inkompatibilitäten im Bildungsbereich verstärkt werden. Auch angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels in der Region könnte der Aufbau von Hürden, die den Zuzug ins Saarland erschweren könnten, kritisch gesehen werden.

Andere kritische Stimmen warnen vor einer zu einseitigen Ausrichtung auf Frankreich, die die Gefahr einer zu starken Abhängigkeit von den politischen und wirtschaftlichen Konjunkturen im Nachbarland berge. Mit politischen Appellen allein lassen sich solche Vorbehalte

nicht ausräumen, sondern nur auf dem Wege einer kritischen Auseinandersetzung, die Lösungswege für bestehende Herausforderungen aufzeigt. Die Universität des Saarlandes kann mit ihrer auf sehr hohem Niveau angesiedelten Forschung und Lehre in den Bereichen Mehrsprachigkeit, interkulturelle Kommunikation und grenzüberschreitende Kooperation zu einer solchen Auseinandersetzung beitragen und auch damit Frankreichkompetenz im Saarland weiterentwickeln.

3.3 Einbeziehung weiterer frankophoner Länder sowie ausgewählter (v. a. europäischer) Drittländer in einzelne Maßnahmen

Mit der Universität der Großregion wurde bereits ein Instrument geschaffen, um die Zusammenarbeit nicht nur mit der Universität Lothringen, sondern auch mit den Universitäten Luxemburg und Lüttich zu institutionalisieren. Die Beziehung zu anderen frankophonen Ländern innerhalb (Luxemburg, Belgien, Schweiz) und außerhalb (Kanada, Maghreb, Sub-Sahara-Afrika etc.) Europas ist immer ein wichtiger Bestandteil der Forschung und Lehre der Universität des Saarlandes gewesen und sollte bei der konkreten Umsetzung der Frankreichstrategie der Landesregierung nicht ausgeklammert bleiben, nicht zuletzt deswegen, weil Frankreich zu den Ländern der Frankophonie besonders enge Beziehungen pflegt, die auch seine Innen- und Außenpolitik mitbestimmen. Den Ländern des Maghreb etwa weist die französische Außenpolitik zurzeit ein hohes Entwicklungspotenzial zu, das durch entsprechende Initiativen unterstützt wird und das auch interessante Perspektiven für die Universität des Saarlandes eröffnet.

Ebenso sollten die Maßnahmen Raum lassen für die Einbeziehung von nicht-frankophonen Drittländern in einzelne Projekte, z. B. zu den transatlantischen Beziehungen Deutschlands und Frankreichs mit den USA und Kanada, zu anderen europäischen Ländern, insbesondere auch zu den Transformationsstaaten Mittel- und Osteuropas. Nur so kann der deutsch-französische Motor Früchte für ganz Europa tragen und das Saarland seiner Schlüsselrolle für den europäischen Einigungsprozess gerecht werden. Die Frankreichstrategie eröffnet dann die Möglichkeit, die Brücke auch über Frankreich hinaus weiter nach Europa und in die Welt zu schlagen.

3.4 Stärkung der grenzüberschreitenden Netzwerke und der bi- und trilateralen Beziehungen

Die Frankreichstrategie der Landesregierung ist als politische Willensbekundung naturgemäß einerseits sehr stark auf das Engagement von saarländischer Seite her orientiert, andererseits arbeitet sie den konkreten Nutzen der einzelnen Maßnahmen und der gesamten Strategie für das Saarland heraus. Bei den konkreten Maßnahmen ist der Netzwerkgedanke, d. h. gemeinsame Ziele bei verschiedenen Akteuren auf beiden Seiten der Grenze, von entscheidender Bedeutung.

Die Aktivitäten der verschiedenen Frankreich-Akteure der Universität richten sich nicht nur an Saarländer, sondern auch an die Nachbarn auf der anderen Seite der Grenze, die wir z. B. für ein Studium, Praktikum oder für die Arbeitswelt im Saarland interessieren möchten. Die Universität des Saarlandes möchte auch zu einem Ausbau der Deutschlandkompetenz in

Frankreich und insbesondere in der Grenzregion beitragen – durch Studienangebote, Angebote zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg, Fachtagungen, Publikationen, öffentliche Podiumsdiskussionen usw., ganz besonders im Rahmen der Universität der Großregion und konkreter Partnerschaften mit einzelnen Institutionen wie etwa dem Centre franco-allemand de Lorraine (CFALOR) an der Universität Lothringen. Auch die Partnerschaft mit der Universität Luxemburg und weiteren engagierten Akteuren aus dem Großherzogtum ist für uns essenzieller Bestandteil einer grenzüberschreitenden Strategieorientierung.

Zugleich kann das grenzüberschreitende Engagement auf saarländischer Seite nur dann sein volles Potenzial entfalten, wenn auch jenseits der Grenzen günstige Rahmenbedingungen geschaffen werden. Insofern ist die Frankreichstrategie aus unserer Sicht zu einer gemeinsamen Strategie der gesamten Saar-Lor-Lux-Region weiterzuentwickeln, die in allen drei Ländern strukturell verankert ist. Die zu treffenden Maßnahmen dürfen nicht nur vom Saarland aus gedacht werden, sondern müssen mit den strategischen Orientierungen der Partner in der Großregion abgestimmt und grundsätzlich auf Austausch, Vernetzung und Komplementarität ausgerichtet werden.

3.5 Finanzierung

Das Eckpunkte-Papier verweist an einigen Stellen auf den möglichen Zielkonflikt zwischen der notwendigen Konsolidierung des saarländischen Landeshaushalts und den weitreichenden Zielen der Strategie, die ohne besondere finanzielle Anstrengungen wohl kaum zu erreichen sind. In der Weiterentwicklung der Frankreichstrategie darf daher die Frage nicht ausgeklammert bleiben, welche Kosten mit den einzelnen Maßnahmen verbunden sind und wie die entsprechenden Mittel aufgebracht werden können. Denkbar wären je nach Maßnahme und Zielrichtung – neben der sicherlich schwierigen Umschichtung von Haushaltsmitteln – z. B. die Nutzbarmachung von Fördermitteln auf nationaler und EU-Ebene sowie die Gewinnung von Sponsoren aus der Wirtschaft oder von anderen privaten Förderern. Die einzelnen Akteure des Frankreich-Engagements im Saarland sind aktuell bereits in hohem Maße auf die Einwerbung von Drittmitteln angewiesen, sodass aus unserer Sicht flankierende Maßnahmen vonseiten der Landesregierung erforderlich sind, um neue Finanzierungsquellen (wie z. B. EU-Mittel) zu erschließen, die die Umsetzung innovativer Konzepte erst möglich machen. Programme zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit (z. B. der Deutschen Forschungsgemeinschaft) sehen oft eine verpflichtende Gegenfinanzierung vonseiten des Partnerlandes, hier des französischen Staates, vor, die zurzeit bei vielen deutsch-französischen Projektinitiativen nicht gesichert ist. Daher ist es erforderlich, bei den französischen Akteuren in Politik und Forschungsförderung intensiv für die Unterstützung grenzüberschreitender Projekte zu werben.

4. Mit welchen Maßnahmen möchten Sie zur Umsetzung der Frankreichstrategie beitragen?

4.1 Maßnahmen, die aktuell bereits umgesetzt werden

Frankreich- und frankophoniebezogene Forschung und Lehre sind an der Universität des Saarlandes in allen Fakultäten verankert. Die Universität des Saarlandes hat seit ihrer Grün-

derung eine deutsch-französische Kooperationskompetenz im Wissenschaftsbereich entwickelt, die in dieser Breite und Differenziertheit an kaum einer anderen deutschen Universität anzutreffen ist. Eine Vielzahl von Lehrstühlen, aber auch gemeinsame Einrichtungen (wie etwa Frankreichzentrum, CEUS, Institut d'études françaises, Europaicum, Europa-Institut, Centre juridique franco-allemand und viele andere) tragen mit erheblichem Engagement dazu bei, bestehende Kontakte, Angebote und Kooperationen zu pflegen und auch innovative Formate zu entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel die Angebote zur Ausbildung von Lehrkräften für den bilingualen Unterricht in den Fächern Geografie und Geschichte, die Möglichkeit, am Centre juridique franco-allemand einen französischen Abschluss der Rechtswissenschaft zu erwerben und die grenzüberschreitende Rechtspraxis aus erster Hand kennenzulernen, die bi- und trinationalen Studiengänge, die es z. B. angehenden Natur- und Ingenieurwissenschaftlern oder Studierenden der Germanistik ermöglichen, während ihres Studiums Frankreich-Erfahrungen zu sammeln, die Ausbildung von Spezialisten für die deutsch-französische Zusammenarbeit in Studiengängen wie „Deutsch-französische Studien“ oder „Interkulturelle Kommunikation“, Forschung zu transkulturellen Räumen wie im internationalen Graduiertenkolleg „Diversity. Negotiating Difference in Transcultural Spaces“ (in Zusammenarbeit mit den Universitäten Trier und Montréal) oder die grenzüberschreitende medizinische Forschung wie im „Knorpelnetz der Großregion“. Das Institut français verknüpft mit seinen Angeboten wissenschaftliche Forschung und Lehre mit deutsch-französischer Kulturarbeit für ein breites Publikum.

Eine Aufstellung über alle frankreich- und frankophonieorientierten Angebote, Studiengänge, Lehrstühle, Einrichtungen, Austauschprogramme und Forschungsprojekte findet sich im Anhang.

Die besondere Stärke des Frankreich-Profiles der Universität des Saarlandes besteht nicht nur in dieser Interdisziplinarität und der breiten Verankerung in den verschiedensten Fachgebieten, sondern auch darin, dass die Universität des Saarlandes in besonders starker Weise nicht nur **über** Frankreich und frankophone Gesellschaften, sondern auch dezidiert **mit** Frankreich und der Frankophonie forscht und lehrt. Studierende und Nachwuchswissenschaftler können – auch aufgrund der hohen Zahl frankophoner Studierender, frankophoner Studiengänge und frankophoner Lehrender – von Anfang an interkulturelle Erfahrungen sammeln. Die Auszeichnung und Förderung von vielen unserer Angebote durch renommierte Förderinstitutionen wie die Deutsch-Französische Hochschule, die Agence nationale de la recherche, INTERREG oder das Deutsch-Französische Jugendwerk belegt die hohe Qualität unseres Ausbildungsprogramms und macht die Universität für deutsch-französisch interessierte Studienbewerber weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus attraktiv. Wie die ausgewählten Beispiele zeigen, bildet die Universität Frankreich-Experten aus, die aufgrund ihrer Sprachkenntnisse, ihrer interkulturellen Kompetenzen, ihrer Auslandserfahrung und ihrer soliden fachlichen Qualifikation für die Übernahme von Verantwortung in der deutsch-französischen Kooperation in Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Gesellschaft prädestiniert sind. Die regionale Wirtschaft der Großregion benötigt diese Fachkräfte dringend, um komplexe Fragen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die sich in der täglichen Praxis ergeben, lösen zu können. Zugleich eröffnen sich dadurch auch

interessante und attraktive Berufsperspektiven für qualifizierte junge Saarländer. Damit später im Berufsalltag der Schritt über die Grenze gelingt, bietet das Frankreichzentrum der Universität in den Projektbereichen „Arbeitswelt Frankreich“ und „Graduiertenförderung“ eine Vielzahl von Beratungs-, Vermittlungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für Studierende, Absolventen/-innen und Doktoranden/-innen zu den Themen Praktikum und Karriere in Frankreich und in der Großregion an.

Angesichts der aktuellen haushaltspolitischen Zwänge ist es strategisch wichtig, den Mehrwert von frankreichbezogener Lehre und Forschung sowie frankreichbezogenen Serviceleistungen der Universität für die Region, vor allem auch für die regionale Wirtschaft, sichtbar zu machen und Synergieeffekte, auch mit universitätsexternen Akteuren, zu nutzen.

4.2 Weitere geplante Maßnahmen in Auswahl

Die Universität des Saarlandes verfügt, wie weiter oben dargestellt und im Detail aus dem Anhang ersichtlich, über ein großes Kapital an Frankreich-Wissen und Frankreich-Kontakten und trägt damit bereits jetzt zur Stärkung der Frankreichkompetenz im Saarland bei. Die bereits bestehenden Initiativen verdienen aber noch eine Weiterentwicklung im Sinne von Ausbau, Verstetigung, Bündelung, Vernetzung und besserer Sichtbarmachung. Im Folgenden sind in Auswahl einige Maßnahmen dargestellt, die die Universität des Saarlandes in nächster Zeit umsetzen möchte, um zur Erreichung der Ziele der Frankreichstrategie beizutragen.

4.2.1 Ausbau der Kooperation innerhalb der Universität der Großregion

Klare rechtliche Rahmenbedingungen, mehr Transparenz über die Vielfalt der bereits vorhandenen Kooperationen und mehr Sichtbarkeit für die bereits existierende Forschungszusammenarbeit ermutigen neue Kooperationsinitiativen. Auch angesichts des sich zurzeit vollziehenden Generationenwechsels bei vielen Lehrstühlen will die Universität des Saarlandes vorhandene, bislang informelle Kontakte institutionalisieren und in ihrem Bestand sichern. Wir möchten auch verstärkt Studierende und Nachwuchswissenschaftler an grenzüberschreitende Forschungs- und Lehrkooperationen heranzuführen, etwa in Form von gemeinsamen Lehrveranstaltungen und Graduierteninitiativen mit Einrichtungen jenseits der Grenzen. Dies geschieht bereits jetzt im Rahmen der bi- und trinationalen Studiengänge, der Universität der Großregion und der grenzüberschreitenden Graduiertenangebote. Administrative Barrieren für die Zusammenarbeit in der Großregion werden weiter abgebaut. Insbesondere soll auch die Dozentenmobilität in der Großregion gefördert werden. Der Leuchtturmbereich „Border Studies“ der Universität der Großregion erforscht fach- und nationenübergreifend die geografischen, rechtlichen, sprachlichen und kulturellen Dynamiken von Grenzregionen und trägt damit zum Ausbau von Regionalkompetenz bei.

4.2.2 Ausbau der Kooperation mit weiteren wichtigen Forschungspartnern aus dem frankophonen Raum

Herausragende Bildungs- und Forschungseinrichtungen finden sich nicht nur in der Großregion, sondern überall im frankophonen Raum, insbesondere auch in der französischen

Hauptstadt und anderen überregionalen Zentren. Daher unterhält die Universität des Saarlandes auch über die Großregion hinaus vielfältige und intensive Kooperationsbeziehungen zu französischen und frankophonen Forschungseinrichtungen (siehe Aufstellung der Kooperationsabkommen im Anhang), die zur wissenschaftlichen Exzellenz der Universität, aber auch zur Attraktivität unseres Studienangebotes maßgeblich beitragen. Insbesondere wurde kürzlich ein Kooperationsabkommen mit der Université Paris-Sorbonne geschlossen, das in Form gemeinsamer Angebote für Doktoranden bereits Früchte trägt.

Wir möchten am Frankreichzentrum einen teilweise durch Drittmittel finanzierten, interdisziplinär ausgerichteten frankophonen Gastlehrstuhl etablieren. Der Gastwissenschaftler/die Gastwissenschaftlerin aus Frankreich oder dem frankophonen Ausland soll jeweils für ein Jahr in wechselnden Disziplinen der frankreichbezogenen Lehre und Forschung an der Universität des Saarlandes innovative Impulse geben.

Zudem bietet die Universität des Saarlandes ideale Voraussetzungen zur Ansiedlung neuer bi- oder multinationaler Forschungsstrukturen und auch außeruniversitärer Forschungseinrichtungen mit französischer Beteiligung, wie sie z. B. durch das Centre national de la recherche scientifique oder die Max-Planck-Gesellschaft betrieben werden. Hierfür ist politische Unterstützung sowohl von saarländischer wie von französischer Seite erforderlich.

4.2.3 Frankreichkompetenz-Zertifikat als Zusatzqualifikation für Studierende

Wir möchten möglichst vielen Studierenden den Erwerb und Ausbau von Frankreichkompetenz ermöglichen, nicht nur denjenigen, die bereits in frankreichbezogenen oder bi- und trinationalen Studiengängen studieren. Dazu sollen Anreize geschaffen werden, sich auch über den Tellerrand des eigenen Faches hinaus mit Frankreich zu befassen, wie etwa ein Frankreichkompetenz-Zertifikat, das die erworbenen Qualifikationen bescheinigt. Eine solche Zusatzqualifikation kann neben Sprachkenntnissen auch landeskundliche Kenntnisse, interkulturelle Kompetenzen, Arbeitsweltkompetenzen und eine konkrete Auslandserfahrung (etwa in Form eines Studiums oder Praktikums im französischsprachigen Ausland) umfassen. Die notwendigen Kompetenzen und Strukturen für das Angebot eines derartigen Zertifikats sind an der Universität des Saarlandes bereits reichlich vorhanden, sodass es in erster Linie darum geht, vorhandene Angebote zu einem Paket zu schnüren, das deren Sichtbarkeit und Wirksamkeit erhöht. Weitere, punktuellere Angebote aus dem Bereich der Zusatz- und Schlüsselqualifikationen können ebenfalls ausgebaut werden.

4.2.4 Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit der Universität des Saarlandes nach Frankreich und in die Großregion

Kooperationen über Landes- und Sprachgrenzen hinweg sind nicht denkbar ohne Information darüber, was auf der anderen Seite der Grenze vor sich geht. Die Universität des Saarlandes begrüßt ausdrücklich Initiativen einer stärkeren Vernetzung der regionalen Medien und der Entwicklung von zweisprachigen Angeboten und richtet ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verstärkt auf diesen Bereich aus. Dazu gehört auch die Präsenz auf einschlägigen Messen (insbesondere zur Studien- und Berufswahl) in der Großregion. Eine

ständige saarländische Vertretung in Paris würde zur Bündelung dieser Aktivitäten beitragen und sie stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit in der französischen Hauptstadt rücken.

4.2.5 Entwicklung neuer Weiterbildungsangebote für Frankreich-Kompetenz

Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind aufgrund des Wandels in der Arbeitswelt, der rasanten gesellschaftlichen Veränderungen und der demografischen Herausforderungen – besonders im Saarland – für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, aber auch für die Zufriedenheit und das politische und bürgerschaftliche Engagement der Menschen in der Region von entscheidender Bedeutung. Die Frankreichstrategie impliziert die Notwendigkeit von hochwertigen, passgenauen Weiterbildungsangeboten für verschiedene Zielgruppen. Die Universität des Saarlandes will in Kooperation mit anderen etablierten Trägern neue Weiterbildungsangebote entwickeln, die gezielt den Erwerb wissenschaftlich fundierter Zusatzqualifikationen ermöglichen. Sie kommt damit der genuinen Aufgabe einer Universität nach, nicht nur Wissen, sondern auch Reflexions- und Handlungskompetenz zu vermitteln.

Da die Weiterbildung in Form von Studiengängen, zertifizierten Angeboten und Spezialveranstaltungen als wichtiges Zukunftsfeld der saarländischen Hochschulen identifiziert wurde, sollen Weiterbildungsangebote zur Förderung der Frankreichstrategie eng mit dem sonstigen Angebot der Hochschullandschaft abgestimmt und eine geplante hochschulübergreifende Weiterbildungsinstitution ggf. mit in die Konzeption des Angebots einbezogen werden. Die vorhandene Expertise im bildungswissenschaftlichen Bereich sowie im Bereich E-Learning und Blended Learning soll systematisch auch für die Ziele der Frankreichstrategie genutzt werden.

4.2.6 Ausbau der deutsch-französischen Arbeitsweltkompetenz

Dieser Bereich ist nicht nur für die beruflichen Entwicklungschancen unserer Studierenden, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung und damit für die Attraktivität des Lebensraums Großregion entscheidend. Bereits jetzt forscht die Universität des Saarlandes intensiv zu grenzüberschreitenden Arbeitsmarktthemen, qualifiziert Studierende für eine Tätigkeit auf dem deutsch-französischen Arbeitsmarkt und ermöglicht nicht zuletzt auch vielen Studierenden aus dem frankophonen Raum eine Qualifikation im deutschen Bildungssystem, die sie zu idealen Mittlern zwischen Deutschland und Frankreich macht. Außerdem werden – etwa im Rahmen des Deutsch-Französischen Praktikumsbüros des Frankreichzentrums der Universität des Saarlandes – Studierende und junge Absolventen durch praktische Angebote wie Bewerbungsseminare, Bewerbungsberatung, Praktikumsvermittlung und weitere Serviceleistungen rund um das Thema Praktikum auf die Praktikums- und Arbeitssuche im französischsprachigen Raum vorbereitet. Besonders möchten wir unsere Angebote für frankophone Studierende ausweiten, die sich für den Arbeitsmarkt in Deutschland interessieren. Eine solche Aufgabe kann nur durch die Zusammenarbeit und den Austausch von Kontakten und Erfahrungen zwischen berufsweltorientierten Angeboten an den verschiedenen Universitäten der Großregion bewältigt werden. Zudem sollen die Serviceleistungen der Universität zur Förderung von Existenzgründungen gezielt in die Großregion hinein erweitert werden.

4.2.7 Sprachenkonzept der Universität des Saarlandes und Forschungsgruppe zur Sprach- und Bildungspolitik

Die Universität des Saarlandes ist bereits heute für internationale Studierende, Promovierende und Lehrende überdurchschnittlich attraktiv; diese Stärke möchten wir in Zukunft weiter ausbauen. Im Rahmen der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie soll ein Sprachenkonzept für die Universität entwickelt werden, das die Impulse der saarländischen Frankreichstrategie aufnimmt und dem Französischen einen hohen Stellenwert zumisst, ohne dabei die Bedeutung von Englisch als Wissenschaftssprache zu beschneiden.

Darüber hinaus bietet es sich an, am Frankreichzentrum eine drittmittelgeförderte Forschungsgruppe einzurichten, die den Prozess der Entwicklung eines zweisprachigen Kommunikationsraums aus sprach- und bildungswissenschaftlicher Sicht begleitet. Diese Forschungsgruppe wird nicht nur die bereits an der Universität vorhandenen Forschungsinitiativen vernetzen, sondern berät auch die Landesregierung und die weiteren Akteure wissenschaftlich fundiert bei der Umsetzung der Frankreichstrategie.

Mit diesen beispielhaft aufgeführten und weiteren Maßnahmen möchten wir als Universität unsere spezifische Frankreich-Expertise in die Förderung der Zusammenarbeit zwischen dem Saarland und Frankreich sowie anderen frankophonen Ländern einbringen. An dem mit der Frankreichstrategie der Landesregierung angestoßenen Prozess werden alle interessierten Lehrstühle, Einrichtungen und Initiativen der Universität aktiv beteiligt sein, wobei die Universität mit dem Frankreichzentrum als zentraler, fakultätsübergreifender Einrichtung bereits über ein etabliertes Instrument zur Koordination dieser vielfältigen Initiativen und zur effizienten Vernetzung mit universitätsexternen Akteuren verfügt.